

In Trachau nimmt moderner Neubau für OP-, Intensiv- und Adipositasbereich Betrieb auf



Chefarzt Dr. Michael Meisner und sein Team auf der neuen Intensivstation

Gut eingebettet in den denkmalgeschützten Gesamtkomplex des Standortes Neustadt/Trachau erstreckt sich über 900m² ein Neubau hinter den Häusern C und D. Das eingeschossige Bauwerk ist so angeordnet, dass eine direkte Anbindung zu den Bestandshäusern besteht. Im Erdgeschoss liegt der OP-Bereich, in dem zwei neue OP-Säle die drei bestehenden ergänzen. Von dort gelangt man in die angrenzende, neue Intensivstation. Geräumige Zimmer mit modernster Ausstattung und Überwachungstechnik, die direkte Anbindung an die OP-Säle sowie die unmittelbare Nähe zum Notfallzentrum und zur Radiologie tragen dazu bei, dass die besonders pflegebedürftigen Patienten noch schneller und umfassender versorgt werden können. Hinzu kommen eine Überwachungsstation sowie eine speziell für krankhaft übergewichtige Patienten ausgestattete Adipositasstation. Große Sanitärbereiche mit ebenerdigen Duscheinsteigen, breite Türrdurchgänge, belastbareres Mobiliar und Deckenliftsysteme zum Anheben schwerer, immobiler Patienten erleichtern auf dieser Spezialstation die Versorgung.

Intensivmedizin auf neuestem Stand



Die neue Intensivstation – hell und großzügig/neuer OP-Saal mit modernster Technik

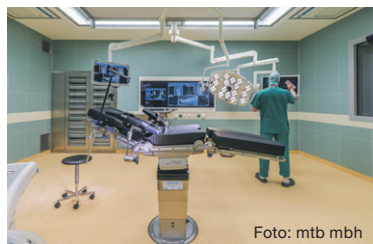


Foto: mtb mbh

Gleich im Eingangsbereich befindet sich ein langer Tresen mit Computerarbeitsplätzen. Von hier haben Ärzte und Pflegekräfte den Gesundheitszustand der Patienten genauestens im Blick. Dafür sind alle 24 Betten der Station mit speziellen technischen Geräten ausgestattet. Sie überwachen die lebenswichtigen Körperfunktionen wie z. B. die Atmung, das Herz-Kreislaufsystem, den Stoffwechsel oder die Nierenfunktion.

Gleichzeitig steuern sie die präzise Gabe von Medikamenten oder Infusionslösungen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Patienten bei Bedarf an ein Beatmungsgerät anzuschließen.

Trotz der vielen technischen Apparate bieten die klimatisierten Patientenzimmer viel Platz. Die zehn Einzel- und sieben Zweibettzimmer sind großzügig und offen angeordnet. Durch große Fenster fällt viel Tageslicht ein, einige eröffnen sogar den Blick in den Klinikpark. Aufeinander abgestimmte Beige- und Grüntöne sorgen für eine warme und beruhigende Atmosphäre.

„All diese Maßnahmen der Ausgestaltung tragen dazu bei, das Befinden der Patienten positiv zu beeinflussen und damit den Heilungsprozess zu unterstützen“, unterstreicht Priv.-Doz. Dr. Michael Meisner, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie.



Wundexperte Jan Köckritz lässt Patienten schweben

Schwebend Wunden heilen – Glaskugelbetten helfen bei der Behandlung von Druckgeschwüren

Lastet auf einer Körperstelle lange Zeit zu viel Gewicht, werden die Haut und das Gewebe darunter schlechter durchblutet und nicht mehr genügend mit Nährstoffen versorgt. Ein Dekubitus, auch Druckgeschwür genannt, bildet sich. Bei älteren und bettlägerigen Menschen besteht dafür ein erhöhtes Risiko. Durch fachgerechte Wundbehandlung und Druckentlastung in Form von korrekter Lagerungsposition sowie regelmäßiger Umlagerung kann die Wunde therapiert werden.

Doch selbst das reicht manchmal nicht aus. Dann bedarf es einer speziellen Versorgung, die das städtische Klinikum als eine der wenigen Einrichtungen bundesweit bietet: „Häufig kommen die Patienten mit solch komplizierten Verläufen aus anderen Kliniken hier her. Die Wunden werden dann bei uns beurteilt und chirurgisch gereinigt. In bestimmten Fällen ist auch eine Vakuumtherapie sinnvoll“, erläutert Jan Köckritz, Pfleger und Wundexperte der Intensivstation. Bei dieser Therapie wird ein kontrollierter Unterdruck in einer Wunde erzeugt und kontinuierlich Wundsekret abgesaugt; dadurch verbessert sich der Heilungsprozess. Bei Erfolg verschließt im Anschluss der plastische Chirurg den Defekt. Nach dem Eingriff darf kein Auflagedruck entstehen, die verschlossene Wunde muss entlastet werden. „Um Patienten nach dieser Operation entsprechend pflegen und lagern zu können, mietet unsere Klinik sogenannte Glaskugelbetten“, erklärt der Wundexperte. „Im Prinzip handelt es sich dabei um eine große Badewanne, die mit winzigen Quarzkugeln gefüllt und mit einem Spezialtuch abgedeckt ist. Ein Kompressor wirbelt diese sandkorngroßen Kügelchen permanent auf, so dass der Patient quasi schwebt. Gleichzeitig wird das Wundsekret von den Kügelchen aufgenommen und abtransportiert“, erläutert er die Funktionsweise des Spezialbettes. In der Regel bleiben die Patienten zehn Tage nach dem Eingriff darin liegen. Der Aufwand, sie zu pflegen, ist hoch. „Die Patienten benötigen besondere Zuwendung, weil sie in diesen Betten jegliches Körpergefühl verlieren. Bei einigen verursacht das Übelkeit.“ Aufgrund des ‚Schwebens‘ ist es außerdem notwendig, die Patienten intensiv zu bewegen, damit sich die Muskeln nicht zurückbilden. Dazu kommen regelmäßig Physiotherapeuten auf Station. Ein Glaskugelbett wiegt nahezu eine Tonne. Bis zu fünf dieser Betten können auf der neuen Intensivstation aufgestellt werden, da die Fußböden u. a. dafür verstärkt wurden.

Städtisches Klinikum Dresden | Standort Neustadt/Trachau
Industriestraße 40, 01129 Dresden | Zentrale Einwahl: 0351 856-0

Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie
Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. Michael Meisner
Tel.: 0351 856-2602 | E-Mail: kai@klinikum-dresden.de

Adipositaszentrum Dresden
Leitung: Oberärztin Dr. Miriam Dreßler, Chefarzt Prof. Dr. Tobias Lohmann
Tel.: 0351 856-3019 | E-Mail: adipositaszentrum@klinikum-dresden.de

Bitte beachten Sie, dass es sich hier um einen niedriger aufgelösten Korrekturabzug Ihrer Anzeige handelt. Für den Druck werden hochauflöste Daten übergeben.

Bitte angekreuzt und unterschrieben an uns zurück.

- Druckreif ohne Korrektur
 Druckreif nach Korrektur
 neuer Korrekturabzug erwünscht

DATUM

UNTERSCHRIFT

Dresdner Stadtteilzeitungen

SV SAXONIA Verlag für Recht,
Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingerallee 3, 01069 Dresden
Tel. 0351 4852671
Fax 0351 4852662
E-Mail vorstufe@saxonia-verlag.de
www.dresdner-stadtteilzeitungen.de